

Theodor Dassow - Nachlaß und Bibliothek

Abschlußarbeit

Postgraduales Universitätsstudium
Bibliothekswissenschaft

Humboldt-Universität zu Berlin

Institut für Bibliothekswissenschaft und wissenschaftliche
Information

eingereicht von Dipl.-Theol. Stephan R. Lange
geboren am 5. April 1962 in Riesa

Betreuer: Dr. sc. phil. Alexander Greguletz

Berlin, den 21. Juni 1993

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. Die Gelehrtenbibliothek	4
2.1. Zur Geschichte der Universitätsbibliothek	4
2.2. Die Bibliothek Theodor Dassows	4
2.3. Das weitere Schicksal der Bibliothek	8
3. Der handschriftliche Nachlaß	10
3.1. Themen	10
3.2. Quellen	11
3.3. Gegner	11
3.4. Biographisches	12
4. Leben und Werk	14
4.1. Studium	14
4.1.1. Hamburg	14
4.1.2. Gießen	15
4.1.3. Wittenberg	16
4.1.4. Reise nach Holland und England	19
4.2. Lehrtätigkeit	20
4.2.1. Wittenberg	20
4.2.2. Kiel	21
4.3. Generalsuperintendent in Rendsburg	22
5. Literaturverzeichnis	25
5.1. Handschriften	25
5.2. Drucke	25
6. Anhang: Manuskripte	36

1 Einleitung

"Theodor Dassow - Nachlaß und Bibliothek" - das Thema dieses Aufsatzes mag zunächst verwundern, denn wer Theodor Dassow war, läßt sich auch durch einen Blick in die *Neue Deutsche Biographie* nicht klären. Erst ältere oder regionale biographische Nachschlagewerke führen seinen Namen auf.¹ Da er seine Bibliothek mitsamt seinem handschriftlichen Nachlaß der Wittenberger Universitätsbibliothek vermacht hat, ist Dassow besonders für Wittenberg interessant. Hier wirkte er von 1678 bis 1699 als Hebraist. Aber auch in dem diese Periode behandelnden Buch August Tholucks über den "Geist der lutherischen Theologen Wittenbergs"² bleibt Dassow unerwähnt. Das Standardwerk zur Forschungsgeschichte der Alttestamentlichen Wissenschaft von Ludwig Diestel³ weist Dassows Namen im Register nicht nach, allein in einer Anmerkung taucht er auf.

Dem Schweigen der Sekundärliteratur steht ein Reichtum der Quellen gegenüber: Dassows Privatbibliothek mit ca. 1600 Bänden und ca. 6000 Blatt handschriftlicher Nachlaß in 25 Buchbinderbänden. Von den von mir nach Autopsie und Sekundärliteratur nachgewiesenen 63 Schriften befinden sich 30 in Wittenberg. Von den Bibliotheken sowohl seines Vorgängers, Andreas Sennert, als auch seines Nachfolgers, Johannes Wichmannshausen, im Amt des Orientalisten,

¹ Eine Auswahl bietet das Literaturverzeichnis.

² vgl. Tholuck, August: *Der Geist der lutherischen Theologen Wittenbergs* Hamburg, Gotha 1852. In der Bibliothek Tholucks, die z.Zt. in der Kirchlichen Hochschule Naumburg steht, befinden sich 16 Dissertationen Dassows.

³ Diestel, Ludwig: *Geschichte des Alten Testaments in der christlichen Kirche*. Jena 1869.(817 S.!)

existieren gedruckte Kataloge⁴, so daß sich ein Vergleich der Bibliotheken anbietet.

Als eine bibliothekswissenschaftliche Arbeit stellt sich der vorliegende Aufsatz die Aufgabe, nicht den üblichen Weg zu gehen, von einer vermeintlichen Bedeutung einer Person ausgehend nach Quellen zu suchen, sondern auf Grund des reichlich vorhandenen Materials dessen Quellenwert zu überprüfen mit dem Ziel, das Besondere der Person und Leistung Theodor Dassows herauszustellen. Andere Literatur wurde benutzt, um Dassow in die Auseinandersetzungen seiner Zeit hineinzustellen.

Im Literaturverzeichnis sind neben gedruckter zeitgenössischer und modernerer Literatur auch Akten aus dem ehemaligen Universitätsarchiv von Wittenberg aufgeführt, die jetzt in Halle liegen, und Akten aus dem Archivbestand des Predigerseminars. Im Anhang ist ein Verzeichnis des handschriftlichen Nachlasses Dassows aufgestellt. Verzichtet wurde auf den Nachweis der Veröffentlichungen Dassows. Zwar wurde von mir eine Personalbibliographie mit Standortnachweisen erstellt, diese der Arbeit beizufügen, hieße sie jedoch sowohl vom Umfang als auch inhaltlich sprengen. Lohnenswert wäre auch ein Katalog der Bibliothek Dassows gewesen. Neben dem Umfang spricht gegen dieses Unternehmen, daß seine Bücher nicht mehr geschlossen aufbewahrt werden, ein Teil nach Halle verkauft wurde, und so keine Aufnahme nach Autopsie möglich ist. Dafür ist ein Katalog der Dassow-Bibliothek aus dem Jahre 1722 vorhanden.⁵

⁴ *Bibliothecae Academiae Wittebergensis publicae*. Editore Andrea Sennerto. Wittebergae 1678; *Catalogus librorum selectissimorum maximam partem theologicorum, philosophicorum, historicorum criticorum rabbinorumque quos Ioannes Christoph Wichmannshausen... comparaverat*. Vitembergae 1728 und *Catalogus librorum theologicorum historicorum, juris publici...quorum auctio instituetur... in aedibus Wichmannshausenianis*. Witembergae 1728.

2 Die Gelehrtenbibliothek

2.1 Zur Geschichte der Universitätsbibliothek

Als Theodor Dassow nach Wittenberg kam, gab es hier nur eine bescheidene Bibliothek.⁶ In dem oben erwähnten Katalog Andreas Sennerts sind nur ca. 1300 Werke enthalten. Die Kurfürstenbibliothek, die zugleich als Universitätsbibliothek diente, umfaßte, als sie 1548 nach Jena überführt wurde und den Grundstock der dortigen Universitätsbibliothek legte, 3132 Bände. Nachdem die Kurwürde an das Albertinische Sachsen gefallen und Wittenberg keine Residenzstadt mehr war, ruhte die Verantwortung für die Bibliothek allein in den Händen der Universität. Erst 1598 wurden regelmäßige Ausgaben in Höhe von 30 Gulden für die Bestands- erweiterung vermeldet.⁷ Unter diesen Umständen waren die Professoren gezwungen, Privatbibliotheken zu führen. Aus Nachlässen und Schenkungen erwuchs der Universitätsbibliothek auch der größte Zugang. Für 1691 wurden schon 4390 Bände angegeben.⁸ Anfang des 19. Jahrhunderts, vor ihrer Auflösung, verfügte sie über 40000 Bände.

⁵ Universitätsarchiv Halle. Acta XXXVII catalogus librorum Dassovii.

⁶ Zur Geschichte der Universitätsbibliothek vgl. Grohmann: Johann Christian August: Annalen der Universität zu Wittenberg. Th. 1-3. Meissen 1801.1802; Hirsching, Friedrich Karl Gottlob: Versuch einer Beschreibung sehenswürdiger Bibliotheken Deutschlands. Bd. 1. Erlangen 1786; Weißenborn, Bernhard: Die Wittenberger Universitätsbibliothek (1547-1817). S. 355-376.- In: Bd 1 von: 450 Jahre Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Halle 1952.

⁷ vgl. Man 102: Statuta Bibliothecae Academiae Wittebergensis. S. 8.

⁸ Grohmann a.a.O. S. 203.

2.2 Die Bibliothek Theodor Dassows

Mit seinem Tode vermachte Theodor Dassow seine Bibliothek der Universität zu Wittenberg. Der Transport der Bücher und deren Aufstellung erwies sich als höchst schwierig, da der Universitätsbibliothek dazu die Mittel fehlten. 115 Taler kostete der Transport und 250 Taler die neuen Gitter und Repositorien. Der Fiskus hatte nur 80 Taler erübrigen können.⁹

Bei der Inventarisierung seiner Bibliothek wurde auch der oben erwähnte Katalog angefertigt. In ihm sind, nach Formaten getrennt, 1552¹⁰ Positionen aufgeführt. Die exakte Band- oder Titelzahl läßt sich nicht ermitteln, da sowohl mehrbändige Werke, aber auch Sammelbände eine Nummer bekommen haben.

183 Werke sind ausgestrichen mit dem Vermerk, daß sie zu insgesamt 3 Auktionen bestimmt seien. Stichproben aus dem Katalog aus der Mitte des 19. Jahrhundert ergaben, daß es sich hierbei um Dubletten gehandelt haben muß.

Ausgestrichen wurde vor allem die antike Literatur, ein Zeichen dafür, daß man auf diesem Gebiet schon relativ gut bestückt war.

Da der Katalog nicht systematisch geordnet ist, lassen sich die Bücher nur ungenau einzelnen Fachgebieten zuweisen: Etwa die Hälfte gehört zur Bibelwissenschaft. Reichlich sind die Kirchenväter vertreten, vor allem mit Bibelkommentaren und Auslegungen. Den Rest bilden neben den schon erwähnten antiken Literaten dogmatische Werke und Predigten. Die zeitgenössische Auseinandersetzungen

⁹ vgl. Universitätsarchiv Halle Acta XXXVI,1 Acta betreffs den Transport der Dassowschen Bibliothek.

¹⁰ 306 fol., 542 4°, 531 8°, 173 12°.

spiegeln sich in Sammelbänden wider. Auffällig ist, daß die reformatorischen Autoren des 16. Jahrhunderts fast vollständig fehlen. 112 Nummern haben den Hinweis bekommen, daß sie in einen "repositorium rabbinicum" zu stellen sind.

Mehrere arabische Handschriften von Koranteilen gelangten laut Katalog in einen "grünen Schrank", bei dem es sich um einen Raritätenschränk gehandelt haben muß. Die übrigen Bücher wurden geschlossen aufgestellt. Über diesen hing ein auf Dassow verweisendes Holzschild.¹¹ Außerdem sollen über Theodor Dassows Büchern sowohl sein Porträt, als auch das seines Sohnes gehangen haben.¹² Heute sind sie nicht mehr vorhanden.

Ein Vergleich mit dem Katalog Andreas Sennerts¹³, der als Orientalist gleichzeitig auch Bibliotheksdirektor war, führt zu folgendem Ergebnis: Dort sind nur 185 zur Bibelwissenschaft gehörige Werke aufgeführt (mit dem Hinweis "maxime ex legato meo"), 11 stammen von rabbinischen Autoren. Die ca. 3000 Bände umfassende Bibliothek Johannes Wichmannshausens weist 7 rabbinische Werke auf. Der Reichtum an rabbinischer Literatur zeichnet demnach Dassows Bibliothek aus. Vertreten sind an spätantiker Literatur die Mischnaausgaben sowohl aus der babylonischen als auch der palästinensischen Tradition und die Mischnatraktate *Mekhilta* (ein Kommentar über das Buch Exodus), *Siphra* (über Leviticus), der *Midrasch rabba* (über

¹¹ Es trägt die Inschrift: Bibliotheca Dassoviana Rendsburgo Holsatorum per providam Dei curam et propensam posseroris voluntatem ultimis tabulis declaratam mense Maii a[nno] 1722 hunc in locum translata.

¹² vgl. Schalschelet, Samuel Psik [d.i. Heynig]: Historisch-geographische Beschreibung Wittenbergs und seiner Universität nebst ihrem gegenwärtigen Zustande. Frankfurt, Leipzig 1795. S. 197: "Nicht weit davon (von der Tür) erblickt man in Bildnissen die beyden Dassowe, Vater und Sohn, ehemalige Professoren zu Wittenberg; die Bücher, über deren Schränke sie hängen, haben sie dahin vermacht."

¹³ s.o.a.a.O.

die 5 Meggiloth und den Pentateuch) und *Pesiqta rabbati* (Auslegungen des Pentateuchs). An mittelalterlicher Literatur sind zu nennen die Ritualcodices: *Mischne torah* des Mose ben Maimon, das *Sefer Ha-turim* des Jacob ben Ascher und der *Schulchan Aruch* von Joseph Karo. An großen Talmudkommentatoren sind vertreten: Schelomo Itzchaki (genannt Raschi), Abraham ben David, Menachem Meiri, Mose ben Nachman, Isaac Alfasi, besonders stark Mose ben Maimon und Isaac Abarbanel. Die Drucke stammen aus den Zentren jüdischen Geisteslebens: Norditalien (Venedig, Cremona, Mantua), Holland (Amsterdam), Osteuropa (Prag, Krakau, Lublin und Vilnius) aber auch aus Wilmersdorf. In dem Katalog sind auch 4 jetzt verlorengegangene Handschriften aus der Feder des verstorbenen ersten Mannes seiner Frau, des Wittenbeger Graecisten Balthasar Stollberg, vermerkt. Daraus läßt sich schließen, daß Dassow auch dessen Bibliothek übernommen hat. Dassow war keineswegs ein Bibliophiler. Thematisch ist die Bibliothek auf sein Forschungs- und Arbeitsfeld konzentriert. Randgebiete spielen nur eine untergeordnete Rolle. Auch die äußere Gestalt der Bücher ist rein von der Zweckmäßigkeit bestimmt. Die Bände, die Dassow selbst einbinden ließ, sind meist einfache Hornbände. Oft sind nur der Rücken und die Ecken mit Pergament versehen, der übrige Buchdeckel ist mit Buntpapier überzogen. Alte, von Dassows Hand stammende Signaturen lassen sich nicht nachweisen. Nicht in allen Büchern befindet sich ein Besitzvermerk. Bücher mit kunstvollen Renaissance-Einbänden hat Dassow aus zweiter oder dritter Hand erworben. Von ihrer äußeren Gestalt heben sich einige Bücher heraus: Ein schmaler Quartband, der Dassows Magisterarbeit enthält,

und dem Gratulationsgedichte von Freunden beigedruckt sind, hat einen grün eingefärbten und mit Golddruck verzierten Pergamenteinband.¹⁴ Ein Folioband enthält Manuskripte, die Dassow während seines Studienaufenthaltes in Oxford und Amsterdam geschrieben hat. Dessen Ledereinband wurde mit einem blindgedrucktem Plattenstempel verschönert.¹⁵ In einem anderen Folioband sind verschiedene persönliche und außergewöhnliche Schriften vereinigt: mehrere Invitationen Dassows, eine Veröffentlichung seines Hebräisch-Lehrers Esdras Edzard, die die Übereinstimmung jüdischer Ausleger mit der des Neuen Testaments über eine Textstelle des Propheeten Jeremia zum Inhalt hat, vom Hamburger Oberrabbiner der portugiesischen Judengemeinde, David Cohen de Lara¹⁶, den ersten Teil dessen alphabetischen Talmudisch-Rabbinischen Lexikons, zudem zwei Drucke mit Widmungen der Autoren an Dassow¹⁷, Textproben in Armenisch und Koptisch und eine Handschrift der Lutherbibel mit hebräischen Buchstaben.¹⁸

Einige Bücher tragen Benutzungsspuren. Ein von ehemals zwei Ausgaben des aramäischen Lexikon von dem jüngeren Johann Buxtorff weist durchgehend umfangreiche Randbemerkungen auf.¹⁹ Die kommentierte Bibelausgabe Endters aus Nürnberg hat Dassow mit einem Register ausgestattet²⁰, bei dem ersichtlich ist, welche biblischen Bücher von welchen

¹⁴ 4°Sth 74b

¹⁵ B II 8

¹⁶ nach Gleiss, C.W.: Esdras Edzardus, ein alter Hamburger Judenfreund. 2., verm. Aufl. Hamburg 1871 S. 19ff. pflegte de Lara Umgang mit Edzard.

¹⁷ Sie stammen von Andreas Acoluthus (1654-1704, studierte in Wittenberg, dann Hebräisch-Professor in Breslau) und Johann Christoph Meehlfürer (1644-1708, 1672 Licentiat der Theologie in Gießen, später Pfarrer in Schwobach). Acoluthus nennt Dassow dabei seinen "patronus et fautor".

¹⁸ A VII 6.

¹⁹ 8°Eth 175.

²⁰ fol Eth 117.

Exegeten kommentiert wurden. Über deren "Irrtümer" erschien später eine Dissertation.²¹

2.3 Das weitere Schicksal der Bibliothek

Mit dem Zusammenschluß der Hallenser und der Wittenberger Universität wurde die Wittenberger Bibliothek geteilt. Die geschlossen aufgestellten Sammlungen kamen nach Halle. Aus dem übrigen Bestand suchte der ehemalige Wittenberger, dann Hallenser Bibliothekar Gerlach 2444 Bände aus.²² Für das neugegründete Predigerseminar sollten gemäß §12 des königlichen Regulativs die theologische und philologische Literatur sowie Werke allgemeinen Inhalts verbleiben. Insgesamt blieben von den ehemals 40000 Bänden nur noch 15000 in Wittenberg .

1852 bat die Hallenser Universität um den Verkauf der in Wittenberg befindlichen rabbinischen Literatur. Aufgrund einer Schätzung des Oberbibliothekars Pertz wurden für 245 Taler und 13 Silbergroschen 185 Bände abgegeben.²³ Da dieses Mal der Begriff "rabbinisch" weiter als bei der Aufstellung des Dassowschen Kataloges gefaßt wurde und auch Titel über die rabbinische Literatur einschloß, kann man beide Zahlen nicht miteinander vergleichen. Auch gab es inzwischen schon erhebliche Buchverluste.²⁴ Man kann jedoch davon ausgehen, daß weit mehr als die Hälfte aller Rabbinica aus der Bibliothek Dassows stammten. Daß dieser Verkauf genehmigt wurde²⁵, verdeutlicht die gewandelte

²¹ De sacri Codicis interpretibus vinarensibus. Wittebergae 1694.

²² vgl. Suchier, Wolfram: Kurze Geschichte der Universitätsbibliothek zu Halle. 1696-1876. Halle 1913. S. 44f.

²³ vgl. Acta Nr. 13: Akte des Direktorium des kgl. Predigerseminars in Wittenberg, betreffs die Überlassung der Werke aus der rabbinischen Literatur an die Universitätsbibliothek in Halle. Sie enthält auch ein Verzeichnis der rabbinischen Bücher aus der Seminarbibliothek mit 190 Titeln.

²⁴ vgl. Universitätsarchiv Halle Acta XXXV,10 Acta betreffs der Revision der Akademischen Bibliothek und die gefundenen Mängel.

Stellung der Rabbinen innerhalb der Theologie. Im 17. Jahrhundert gehörte das Studium der rabbinischen Literatur zu den unabdingbaren Voraussetzungen für eine tiefere Kenntnis des Hebräischen, jetzt wurde es nur noch von Orientalisten betrieben.

²⁵ Zuständig war der preußische Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

3 Der handschriftliche Nachlaß

3.1 Themen

Der sich jetzt noch in Wittenberg befindende handschriftliche Nachlaß Theodor Dassow besteht aus 6 Foliobänden²⁶, 17 Quartbänden und einem Band in Duodezformat.²⁷

Den überwiegenden Teil nehmen Exzerpte aus den Werken jüdischer Kommentatoren ein. Einen zweiten Schwerpunkt bilden Vorlesungsnachschriften aus seiner Studentenzeit.²⁸ Seine eigenen Vorlesungsmanuskripte sind durch Ausführungen über jüdische Riten, Symbole und Rechtsvorschriften bestimmt. Das biblische Buch, über das Dassow am häufigsten las, ist das Buch Leviticus. In einem collegium emphaticum²⁹ deutet er schwierige hebräische Wörter. Mehrere Manuskripte behandeln die hebräische Geschichte.³⁰ Neben seinem eigentlichen Fachgebiet widmete sich Dassow auch der Dogmatik, Polemik und der praktischen Theologie. Ein Band enthält vornehmlich akademische Reden³¹, ein anderer Rektoratssachen.³² Keinen Niederschlag in seinem Nachlaß fanden hingegen Dassows Tätigkeit als Prediger und Kirchenpolitiker. Es fehlen auch die Druckvorlagen seiner zahlreichen Veröffentlichungen.

²⁶ In dem im Anhang geführten Verzeichnis tragen sie eine mit "B" beginnende Signatur. Die Signaturen entsprechen der jetzigen Aufstellung. Sie wurde in dieser Arbeit so belassen, obwohl damit Dassow Handschriften nicht geschlossen stehen.

²⁷ Sie tragen die Signaturen mit "Man" oder "A".

²⁸ Die ältesten Nachschriften beginnen im Jahre 1664. (Man 5).

²⁹ A III 6; B II 5,2.

³⁰ A III 8; A III 12; B II 6,1.

³¹ A III 4,3-36.

³² B II 7.

3.2 Quellen

Als Garanten seiner Forschung beruft Dassow den Talmud, dessen Kommentare und Superkommentare. Außerdem beschäftigte er sich intensiv mit denjenigen christlichen Exegeten, die ebenfalls die Rabbinen für ihre Arbeit nutzten.

1698 hielt Dassow ein Collegium über neutestamentliche Predigttexte³³ auf der Grundlage der posthumen Werkausgabe John Lightfoots³⁴, der auch für die Erklärung des Neuen Testament die rabbinische Literatur zu Rate zog. In Kiel entstand ein Manuskript über die Übersetzung der Mischna von Wilhelm Surenhus.³⁵

3.3 Gegner

In Dassow Handschriften lassen sich drei Gruppen von Gegnern erkennen.

Die erste ist der **Pietismus**. Mit August Hermann Francke, der auch ein Schüler Edzards war, stand Dassow im Streit, ob man die Übersetzung Martin Luthers verbessern solle. Während Francke sich dafür aussprach und sich dabei sogar auf eine Vorlesung Dassows in Wittenberg berief³⁶, entgegnete Dassow in zwei "freundlichen Briefen", daß man den Luthertext nicht verbessern könne. In einer dritten Schrift stellte er die völlige Übereinstimmung mit den rabbinischen Auslegern heraus.³⁷

³³ A III 4,1.

³⁴ Lighthfoot, John: Opera posthuma. Franequerae 1695.

³⁵ Man 4,5. Surenhusius benutzte bei seiner Übersetzung der Mischna (Amsterdam 1698-1703) besonders die Übersetzung Isaak Abendanas, bei dem Dassow in Oxford gehört hatte.

³⁶ vgl. A III,11 Collationes Versionis D. Lutheri cum Textu originali in Jeremiam, Ezechielem, Hoseam, Joelem, Amos, Micham, Nahum, Habakuk, Zephaniam, Haggai Malachiam. 107 Bl. Wittenberg 1693.

³⁷ Ad A. H. Francke de suis in Jeremiam et Hoseam recitationibus amica Epistola. Witebergae 1695; Ad A. H. Francke epistola altera, qua ad proluxa ejusdem effugia maxima minima, in mense Augu-

Die zweite Gruppe bilden die **Calvinisten**.

Eine "Anticalvinistische" Vorlesung³⁸ beginnt Dassow mit dem Satz, daß zwischen Lutheranern und Calvinisten ein fundamentaler Unterschied herrsche, da in den fundamentalen Glaubensaussagen über die Heilige Schrift, über Gott, Christus, die Sünde, Erwählung, Berufung, Rechtfertigung, Taufe, Sakramente und den freien Willen Unterschiede bestehen.

Auf exegetischen Gebiet sind seine Gegner

historisch-kritische Ausleger: Clericius³⁹, Capellus⁴⁰, Vitringa⁴¹, Witsius⁴² und englische und belgische Exegeten.⁴³

3.4 Biographisches

Einige Handschriften vermögen Dassows Biographie zu erhellen oder in der Sekundärliteratur aufgeführte Fakten zu bestätigen. Da in Wittenberg für die Zeit seiner

sto et Septembri adversus epistolam primam allata, simulque ad loca plurima in mense Junio et Julio ex recitationes publicis memorata fuse, sed sine bile, respondetur. Witebergae 1696; Consensus Judaeorum cum mente Lutheri in locis in M. Junio Observationum Biblicarum A. H. Franckii impugnatis, ubi, quae ex aliorum petuntur chartis, non ab iis Luthero opponi luculentur ostenditur. Witebergae 1696.

³⁸ A III 1,1 Recitationes Publicae Anti-Calvinianae. 63 Bl. Kiel 1704.

³⁹ A III 4,21 Oratio inauguralis Kiloniensis de Johannis Clerici in Theologia et Philologia erroribus. Bl. 201-204. Kiel, den 8. Juni 1699.

⁴⁰ A III 4,14 Oratio solennis de lotionem manuum contra Jacobum Capellum. Bl. 177-180. Wittenberg 1690.

⁴¹ A III 4,12 Oratio de primogenitis contra Vitringam. Bl. 169-172. Wittenberg 1689.

⁴²

⁴³ A III 2,7 Emendationes Autorum Criticae Anglicanae in Leviticum. Bl. 240-256. Kiel 1703. Im September 1707 stand Dassow in Kiel einer Dissertation unter dem Titel: "Scholia criticorum in Leviticum, in Anglia et Belgio edita, ad veterem historiam hebraicam revocata" vor. Vgl. dazu Lienthal, Michael: Biblisch-exegetische Bibliothek. S. 642: "Dassovius war im studio Antiquitatis Hebraicae und den scriptis Judaeorum wohl bewandert, daher alle seine dahin gehörige Dissertationen von Kennern aestimiert werden. Diese Scholia Criticorum sind eine academische Abhandlung, welche der jüngere Opitius unter seiner Praesidio gehalten. Wenn Lyra, Munsterus, Vatablus, Fagius, Bonfrerius, Malvenda, Mercerus, Junius, Castalio, Piscator, Drusius, Grotius und andere Ausleger, in ihren Schriften wider die jüdischen Alterthümer, die im Levitico beschrieben werden, geschlegelt haben, so weiset sie Dassovius aus den Jüdischenschen Scribenten zurück."

Lehrtätigkeit keine Vorlesungsverzeichnisse existieren, erhöht sich der Quellenwert seiner Manuskripte. Ein Stammbuch⁴⁴ gibt Auskunft über seinen Bekannten- und Freundeskreis. Die Studienorte und Stätten seiner Lehrtätigkeit lassen sich nachzeichnen.⁴⁵ Vorlesungen zu besonderen Anlässen sind datiert: zum Beispiel eine Antrittsvorlesung⁴⁶ und Rektoratsreden.

⁴⁴ A III,21 Album amicorum. 139 Bl. enthält Eintragungen von Heinrich Phasianus vom 12.9.1673, Peter Haberkorn vom 8.9.1673, Esdras Edzard vom 17.3.1669, Michael Kirsten vom 18.3.1669, Johann Dassow vom 18.3.1669, Jakob Hartmann vom 14.9.1673, Johann Nikolaus Misterus vom September 1673, Ludwig Hanneken vom 12.9.1673, Laurentius Strauß vom 11.9.1673, Kilian Rudrauff vom 14.9.1673, Johannes Weiß vom 10.9.1673, Benedikt Carpzov vom Oktober 1673, Friedrich Nitzsch vom 9. September 1673, David Clodius vom 11. September 1673 und Ernst Müller.

⁴⁵ Es gibt Handschriften aus Hamburg, Gießen, Wittenberg, Oxford, Amsterdam, Kiel und Rendsburg.

⁴⁶ A III 4,21.

4 Leben und Werk

4.1 Studium

4.1.1 Hamburg

Theodor Dassow stammte aus einer Theologenfamilie. Vielleicht kamen ihre Vorfahren aus der unweit von Lübeck an der Ostsee gelegenen Stadt Dassow. Der Großvater, Theodor, war Superintendent und Pfarrer in Buxtehude⁴⁷, der Vater, Johannes, lebte von 1605 bis 1681 und hatte die Stelle eines Archidiakons an der St. Petri-Kirche zu Hamburg inne. Sein um 9 Jahre älterer Bruder war in Greifswald Professor der Theologie und Pastor an der Marienkirche.⁴⁸ Theodor Dassow wurde am 27. März 1648 in Hamburg geboren. Seine Mutter war eine geborene Uppendorfer und hieß Gertrud.⁴⁹

Nachdem Theodor Dassow das Johanneum besucht hatte, kam er 1664 auf das Gymnasium seiner Vaterstadt.⁵⁰ Dort waren seine Lehrer Michael Kirsten⁵¹ und Rudolf Capellus.⁵² Obwohl Hamburg im 17. Jahrhundert offiziell lutherisch war, - Nicht-Lutheraner konnten keine Bürger der Stadt werden - lockerte sich dieser strenge Konfessionalismus durch die regen Handelsbeziehungen. Seit dem Westfälischen Frieden wurden Reformierte, Katholiken und Mennoniten geduldet. Immer mehr wurde Hamburg zu einem Zufluchtsort der

⁴⁷ Er lebte von 1582 bis 1617.

⁴⁸ (1639 - 1706).

⁴⁹ Sie verstarb am 27.3.1678.

⁵⁰ 1613 gegründet, gelangte das Akademische Gymnasium zu hohem Ansehen und bildete die Vorstufe der späteren Universität.

⁵¹ (1620-1678), seit 1655 Professor mathematices in Hamburg.

⁵² (1634-1684) Professor eloquentiae am Hamburger Gymnasium.

Marranen, zwangsbekehrter Juden, die aus Spanien und Portugal vertrieben worden waren. Während man sie anfangs für Katholiken hielt, konnten sie ihrer wirtschaftlichen Kraft wegen auch gegen den Widerstand des Pöbels beim Rat die Erlaubnis erwirken, eine Synagoge zu errichten.⁵³ Dennoch waren sie verpflichtet, ihre Kinder christlich zu unterweisen. Für die Missionierung der Juden suchte man einen Mann, der sowohl in der Theologie, als auch in der Lehre der Rabbinen bewandert war, und fand diesen in Esdras Edzard.⁵⁴ Neben dem Unterricht der Proselyten unterwies er Studenten, die aus ganz Europa kamen, in der hebräischen Sprache, wobei er sich rabbinischer Kommentare bediente. Zu seinen Schülern zählte auch Theodor Dassow.

4.1.2 Gießen

1699 begann Theodor Dassow das Studium an der Universität Gießen. Dort hörte er bei Peter Haberkorn⁵⁵, Kilian Rudrauf⁵⁶, David Clodius⁵⁷ und Johann Weiss.⁵⁸ Letzterer machte ihn 1672 zum Magister.⁵⁹ In dieser Zeit führte er vier Disputationen unter verschiedenen Praeses. In einem Neuen Testament, welches zu seinem Nachlaß gehört, befinden sich Anmerkungen, die er aus Vorlesungen Peter Haberkorns gezogen hat.⁶⁰

⁵³ Die osteuropäischen Juden, die vor allem nach den Progromen des Kossakenführers Bogdan Chmielnicki im Jahre 1848, bei denen etwa ein Drittel aller Juden ermordet wurde, in Richtung Westen flohen, hatten in Hamburg keine Erlaubnis erhalten, eine Synagoge zu bauen und mußten deshalb in das vor den Toren Hamburgs gelegenen Altona gehen. Zur ältesten Geschichte der Juden in Hamburg und Altona vgl. die in der Literaturliste genannte Literatur.

⁵⁴ zu Edzard vgl. Gleiss, C.W.: Esdras Edzardus, ein alter Hamburger Judenfreund. 2., verm. Aufl. Hamburg 1871 u. Behrmann: Hamburger Orientalisten. Hamburg 1902.

⁵⁵ (1604-1676)

⁵⁶ (1627-1690)

⁵⁷ (-1687) Schüler Esdras Edzards, seit 1671 Professor der morgenländischen Sprachen in Gießen.

⁵⁸ (1620-1683) seit 1661 o.Prof. der Ethik in Gießen.

⁵⁹ Crux metaphysicorum, seu dissertatio de causa per accidens. Giessae 1672.

⁶⁰ B I 10. Gegen ihn und Feuerborn existierte der pietistisch-polemische Spruch: "Der Feuerborn und Haberkorn, die haben die ganze Welt verworren".

Seit Justus Feuerborn galt Gießen als eine Hochburg im Kampf gegen den "Synkretismus" - der Vermischung der lutherischen Lehre mit der Calvins. Bevor man in Abraham Calov einen streitbaren Theologen fand, bemühte man sich 1648, Feuerborn nach Wittenberg zu holen.⁶¹

4.1.3 Wittenberg

Die "cathedra Lutheri" zählte noch im 17. Jahrhunderten zu den größten Universitäten Deutschlands. Wer die "reine lutherische Lehre" hören wollte, ging nach Wittenberg. Unter den drei Theologen Calov, Quenstedt und Deutschmann erlebte die lutherische Orthodoxie in Wittenberg ihren Höhepunkt.

Protestantische Theologie ist vor allem Bibelwissenschaft. Die Theologie der Reformatoren ersetzte die Autorität des Papstes und der Kirche durch die Autorität der Heiligen Schrift. Ein mehrfacher Schriftsinn wurde abgelehnt, allein der "sensus litteralis" genügte, um das Wort Gottes zu erkennen. Das reformatorische Schriftprinzip erforderte die grammatische Erklärung des Buchstabens und historische Einordnung des Bibeltextes. Das Sprachstudium wurde zum Grundpfeiler des akademischen Studiums. So sagte Martin Luther: "Und last uns das gesagt seyn, das wyr das Evangelion nicht wol werden erhallten on die sprachen. Die sprachen sind die scheyden, darynn dis messer des geysts stickt. Sie sind das gefeß, darynnen man disen tranck fasset... Darumb ists gewiß wo nicht die sprachen blyben, da mus zu letzt das Euangelion unter gehen."⁶²

⁶¹ vgl. Friedensburg, Walter: Geschichte der Universität Wittenberg. Halle 1917. s. 417.

⁶² vgl. Weimarer Ausgabe . Bd. 13. S. 88.

Für die hebräische Sprache begann 1518 der öffentliche Lehrbetrieb in Wittenberg⁶³, sowohl in dem von Friedrich dem Weisen eingerichteten Paedagogium für die Elementarusbildung, als auch in der artistischen Fakultät für die Ausbildung der Fortgeschrittenen. Nur in einer Zwischenzeit von 1548 bis 1584 gehörte der Lehrstuhl für hebräische Sprache zur höher angesehenen theologischen Fakultät.

Im 17. Jahrhundert erstarrte das reformatorische "sola scriptura" zum Dogma der Verbalinspiration als des "principium omnium articulorum fidei". Nur wenn der Text den Autoren wortwörtlich durch den Heiligen Geist eingegeben worden war, glaubte man, wäre die Autorität der Bibel zu verteidigen.

Trotz des Argwohns der Theologischen Fakultät versuchten viele Hebraisten, die Grenzen ihres Fachbereiches zu überschreiten, indem sie das Gebiet der Orientalistik in ihre Forschung einbezogen. Ein Beispiel dafür ist der schon erwähnte Andreas Sennert. Durch Vergleich der semitischen Sprachen, des Chaldäischen, Syrischen und Arabischen, wollte er die Kenntnis des Hebräischen vertiefen. Er beschäftigte sich auch mit den Akzenten, die die Vokale anzeigen, und vertrat die Meinung, daß sie erst in späterer Zeit entstanden seien.⁶⁴ Das bedeutete einen Angriff auf das Dogma der Verbalinspiration, war doch so der Text

⁶³ zur Geschichte der orientalistischen Forschung in Wittenberg vgl. Zobel, Hans-Jürgen: Die Hebraisten an der Universität zu Wittenberg (1502-1817).- In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Martin-Luther-Universität. Gesellschaftswissenschaftliche Reihe 7 (1958) -S. 1173-1186. Wokenius, Franciscus: De professorum orientalium liguarum in Academia Wittenbergensi meritis in in liguas orientales.- In: ders.: Bibliotheca theologico-philologico-philosophico-historica. Wittenbergae 1732. S. 114-163. Bauch, Gustav: Die Einführung des Hebräischen in Wittenberg.- In: Monatschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums 48(1904) S. 22-32. 77-86.145-160. 214-223. 283-299. 328-340. 461-490.

⁶⁴ Heute hat sich in der Alttestamentlichen Wissenschaft die Erkenntnis durchgesetzt, daß erst im 8. Jahrhundert der unvokalisierte Konsonantentext durch die sogenannten Masoreten mit den Akzenten versehen wurde.

unsicher geworden und ließ unterschiedliche Interpretationen zu, oder man machte sich von der Arbeit der jüdischen Theologen abhängig.

Am 7. Oktober 1673 schrieb sich Theodor Dassow in die Wittenberger Matrikel ein.⁶⁵ Welchen Einfluß Sennert auf Dassow gehabt hat, läßt sich schwer sagen, da sich in dem Nachlaß keine Nachschriften von Vorlesungen, die er bei ihm gehört haben könnte, finden. Allein einige Veröffentlichungen Sennerts befinden sich in Dassows Bibliothek. Für Dassow spielten weder die anderen semitischen Sprachen eine Rolle (abgesehen von einem Manuskript über die aramäischen Teile des Buches Daniel⁶⁶), noch läßt sich an den Themen, die er behandelt hat, erkennen, welche Haltung er zu der Frage nach dem Alter der Vokalzeichen einnahm. Durch Anmerkungen in der schon oben erwähnten Ausgabe des Neuen Testaments des Erasmus von Rotterdam ist nachweisbar, daß Dassow bei Andreas Quenstedt gehört hat.⁶⁷ Zwei Nachschriften von weiteren Vorlesungen, die er bei ihm besucht hatte, sind verloren gegangen.⁶⁸ Schröder gibt auch an, daß Dassow bei Deutschmann eine Disputation durchgeführt habe.⁶⁹ Zum anderen konnte Dassow Privatvorlesungen an der Hochschule halten und Disputationen vorstehen, wozu er, nachdem seit dem Erwerb der Magisterwürde in Gießen über ein Jahr verstrichen war, und er sich selbst an einigen Disputationen beteiligt und

⁶⁵ vgl. Album Vitenbergensis. Jüngere Reihe. T. 2. S. 85.

⁶⁶ A III 2,6.

⁶⁷ B I 10.

⁶⁸ nach dem Catalog der Dassowschen Bibliothek Systema Theologiae und Praelectiones in Matthaeum et Marcum

⁶⁹ vgl. Schröder, Hans: Lexikon der hamburgischen Schriftsteller bis zur Gegenwart. Bd. 2. Hamburg 1854. Für diese Dissertation gelang es mir nicht, einen bibliographischen Nachweis zu erbringen. Franciscus Wokenius bietet auf S. 146 seiner Bibliotheca theologico-philologico-philosophico-historica eine Liste der Wittenberger Dissertationen Dassows, in der eine solche auch nicht auftaucht.

eine Prüfung absolviert hatte, als Magister legens berechtigt war.⁷⁰

Am 16. April 1676 wurde er zum Adjunkten der philosophischen Fakultät ernannt.⁷¹ Dieses Amt bildete eine Vorstufe für den höheren Schuldienst und sollte die beschränkte Anzahl der ordentlichen und öffentlichen Vorlesungen erweitern. Zur philosophischen Fakultät gehörten damals sechs Konjunktenstellen.⁷²

4.1.4 Reise nach Holland und England

Vom Rektorat auf ein Jahr beurlaubt, begab sich Dassow am 24. April 1676 auf eine Studienreise nach England und Holland. Über Einzelheiten seiner Reise wissen wir durch die Lebensbeschreibung Adam Herolds⁷³, seines Reisegefährten. Unterwegs verweilten sie drei Wochen in Hamburg, denn der Bruder Theodor Dassows heiratete dort. Anfang Juni langten sie in England an. Dort sahen sie sich in verschiedenen Städten und Bibliotheken um. In Oxford bekamen sie Unterricht von dem Rabbiner Isaak Abendana.⁷⁴ Außerdem nutzten sie die Zeit, um sich in der englischen Sprache zu üben und im Land herumzureisen. Sie machten sich mit orientalischen Handschriften bekannt, lasen und kauften seltene Bücher und Schriften. England war nicht nur ein kulturelles Zentrum der Juden, in dem diese sich seit 1656 offiziell ansiedeln durften, sondern die gesamte englische Gesellschaft war auch

⁷⁰ zu dieser Praxis vgl. Friedensburg, Walter: Geschichte der Universität Wittenberg. Halle 1917. S. 471ff.

⁷¹ vgl. Universitätsarchiv Halle. Acta XXXVII, 15 Bl. 144.

⁷² vgl. Friedensburg a.a.O. S. 481f.

⁷³ vgl. Ranfft, Michael: Leben und Schriften aller Chur-Sächsischen Gottesgelehrten. Leipzig 1742. S. 388f.

⁷⁴ Nach Gleiss a.a.O. S. 13 überwand diesen Esdras Ezards Sohn Jodocus Pancratius in einer öffentlichen Disputation.

judenfreundlich gesonnen. Die Hauptursache dafür war, daß die Insel seit der Judenvertreibung im Jahre 1290 fast judenfreigewesen war und Vorurteile keine Möglichkeit hatten, sich zu entfalten. Zudem fühlten sich die Engländer als das von Gott auserwählte Volk und direkte Nachkommen Israels. Die hochgewachsenen sephardischen Juden standen unter der Bevölkerung als hervorragende Faustkämpfer hoch im Kurs.⁷⁵

1676 reiste Dassow - Herold hatte sich von ihm schon getrennt - nach Holland⁷⁶, dem damals liberalsten Land der Welt. Auch in Amsterdam, dem "zweiten Jerusalem", war das Judentum geistig von den Iberern bestimmt. Die selbstbewußten Sefardim, oftmals hochgebildet und wohlhabend, erlangten mitunter hohe Ämter, traten in diplomatischen Dienst und wurden mitunter geadelt. Es muß als ein Verdienst der jüdischen Gemeinde angesehen werden, daß es durch ein entwickeltes Wohlfahrtssystem zu keinen sozialen Spannungen mit den verarmten Ostjuden, den Aschkenazim kam.

4.2 Lehrtätigkeit

4.2.1 Wittenberg

Nach seiner Rückkehr wurde Dassow am 31. August 1678 zum ordentlichen Professor Poëseos und außerordentlichen Professor der orientalischen Sprachen ernannt.⁷⁷ Der

⁷⁵ Zur Geschichte der Juden in England vgl. Roth, Cecil: A History of the Jews in England. 3. Ed. Oxford 1964.

⁷⁶ Die Handschrift A III,22 trägt als Ortsangabe Amsterdam.

⁷⁷ vgl. Universitätsarchiv Halle Acta XXXV,19: Berufungen der Professoren der philosophischen Fakultät. Bl. 156.

Lehrstuhl für die orientalischen Sprachen war noch durch Andreas Sennert besetzt.

Philipp Jakob Spener äußerte in seinen "letzte(n) theologische(n) Bedencken" über Wittenberg⁷⁸: "Den zustand unserer Sächsischen Universitäten belangend / so ist Wittenberg fast in ziemlichem abgang von unterschiedlichen Jahren / und hat noch bisher nicht können / wie man verlangt / aufgebracht werden." Quenstedt hält er für unfähig, Deutschmann sei zwar fleißig, erfreue sich bei den Studenten jedoch keiner Wertschätzung. Doch über Dassow äußert er: "Sonst lebet auch daselbst Hr. Dassovius zwar Profess. Poëseos / aber als ein discipulus Ezardi / fundamental gelehrt in orientalibus / und sehr treuen gemüths / der ich auch / wo ich ein kind nach Wittenberg zu schicken hätte / es vor allen andern anvertrauen wollte. Er mag auch in homileticis vor anderen excelliren."

Am 12. April 1686 heiratete Theodor Dassow die Witwe des Wittenberger Graecisten Balthasar Stollberg und Tochter des Dresdener Bürgermeisters Paul Zincke, Dorothea, und zog in das Stollbergsche Haus ein. 1688 schenkte sie ihm einen Sohn - Johann Paul.

Nach Sennerts Tod wird Dassow 1689 zum ordentlichen Professor der orientalischen Sprachen ernannt. Die Dissertationen, die er hielt, hatten meist jüdische Antiquitäten zum Thema, z.B.: die Tieropfer, den Tempelkult, die rituellen Waschungen, die Haartracht, die Kindererziehung, das Witwenrecht.⁷⁹

⁷⁸ Spener, Philipp Jakob: Letzte Theologische Bedencken. Bd. 3.. S. 347f.

⁷⁹ 1692: De ingressu S. Sacerdotis in Sanctum Sanctorum. De H. Witsii panibus facierum. 1693: De lustratione Hebræorum. 1694: De suspensio hominis lapidibus obruti. De interpretibus Vinarensibus. De signo crucis apud Hebræos. De modis seminandi apud Hebræos. De coma Hebræorum 1696: De rebus in agris Hebræorum relictis. Ad Titulum Talmudi celim. 1697: De sepultura animalium apud Hebræos Ave ungue secta & in sacrificis oblata. De altari exteriori templi Salomonis. 1698: De accubitu Hebræorum ad agnum paschalem. De infante Hebræo liberaliter educato. 1699: De vidua

1682, 1688 und 1693 war Dassow Dekan der philosophischen Fakultät und 1686 Rektor der Universität.⁸⁰ Er soll "den größten Zulauf von Studenten, und eine sonderbare Fertigkeit im Vortrage" gehabt haben.⁸¹ Daneben wird über ihn gesagt: "D. war streng orthodox und haßte alle Neuerungen in der Theologie."⁸²

Am 13. April 1699 habilitierte sich Dassow zum Lizentiaten der Theologie unter dem Präses Philipp Ludewig Hanneken mit: *Disputatio theologica inauguralis de sublimitate variae unionis in mysterio s. coena.*⁸³

4.2.2 Kiel

Im Sommer 1699 wurde Dassow auf Empfehlung von Heinrich Muhlius zum Professor der Theologie und der orientalischen Sprachen und zum Hauptpastor der Stadtkirche St. Nicolai in Kiel berufen. Wie schon sein Vorgänger, der Orientalist Matthias Wasmuth, schaffte Dassow den Aufstieg in die theologische Fakultät. Neben der größeren Nähe zu seiner Heimatstadt wird diese Aussicht Dassow bewogen haben, in die wesentlich unbedeutendere Universität zu wechseln. Am 8. Juni hielt er seine Antrittsvorlesung: *Oratio inauguralis Kilonensis de Johannis Clerici in Theologia et Philologia erroribus.*⁸⁴ In der Einführungspredigt am 28. Juni predigte er über 1. Könige 8,57.⁸⁵ Trotz der Mehrbelastung durch das Kirchenamt entstehen auch in Kiel neue Manuskripte zu vorwiegend alttestamentlichen Themen.

Hebræa. De victimis Hebræorum gravidis.

⁸⁰ vgl. Universitätsarchiv Halle, Akta XXXV, 19 s.o. und B II 7.

⁸¹ vgl. Thieß, Johann Otto: *Gelehrten-geschichte der Universität zu Kiel*. T. 1. S. 214.

⁸² vgl. Schroder, Hans: *Lexikon der hamburgischen Schriftsteller bis zur Gegenwart*. Bd. 2. S. 3.

⁸³ vorhanden in der Bibliothek August Tholucks (XA 32,20.

⁸⁴ A III 4,21.

⁸⁵ vgl. *Nova literaria maris baltici et septemtrici* (1699) S. 210.

Als Angehöriger der theologischen Fakultät hielt er aber auch praktisch-theologische Vorlesungen.

Im Jahre 1705 mußte Theodor Dassow sein einziges Kind, den damals 16-jährigen Johann Paul, begraben.⁸⁶

4.3 Generalsuperintendent in Rendsburg

Von Kiel ging Dassow 1709 als dänischer Generalsuperintendent und Kirchenpropst nach Rendsburg. Er zog in das Haus seines Vorgängers, Johann Schwartz, in die Königsstraße 1 ein.⁸⁷ 1713 richtete er an seine untergebenen Pröpste und Pfarrer ein 56 Seiten langes Traktat "De pura doctrina, sanctissime custodienda ad dominos Praepositos, Seniores, Pastores et Sacerdotes, fidei suae commissos, coelestis veritatis statores et assertores laudatissimos, fraternum colloquium"⁸⁸, worin er sie ermahnte, die reine Lehre auf das sorgfältigste zu bewahren, sie vor der "Pietisterei" warnte, von dem Lesen der Spenerischen Schriften abriet, auch den Gebrauch des Hallischen Gesangbuches verbot, weil darin enthusiastische und fanatische Lieder sich befänden, die vor der "reinen Lehre" nicht bestehen könnten. Unter mehreren Gegenschriften war auch eine von Muhlius, auf die zu antworten Dassow nicht unterließ, und so zog sich der Streit über mehrere Jahre bis zu Dassows Tod hin.⁸⁹ In der

⁸⁶ In der Predigerseminarsbibliothek befindet sich unter der Signatur Fun 300 eine Schrift mit Beileidsreden und Gedichten von Freunden und Kollegen Dassows.

⁸⁷ Dieses Haus steht noch heute. vgl. Achelis, Thomas Otto : Das Haus Königsstraße Nr. 1 in Rendsburg und seine Bewohner während eines Vierteljahrtausends.- In: Schriften des Vereins für Schleswig-holsteinische Kirchengeschichte. Reihe 2. Bd. 11. S. 11-135 und ders.: Die Bewohner des Hauses Königsstraße Nr. 1 in Rendsburg 1693-1945.- In: Heimatkundliches Jahrbuch für den Kreis Rendsburg (1962) S. 28-62.

⁸⁸ vgl. Unschuldige Nachrichten (1713) S. 136ff. (1714) S. 343ff.

⁸⁹ Weitere polemische Schriften Dassows sind: Fraternum colloquium defensum adversus Lucifugam Cordatum Evangelicum sic dictum. Flensburgae 1714 (vgl. Unschuldige Nachrichten (1714) S. 348ff.) Veritas victrix, opposita libello de zelo, quem Henricus Muhlius divulgavit. Flenopoli 1719.(vgl. Unschuldige Nachrichten (1719) S. 553). Veritas victrix sua luce radians, sive liberata a

"Sammlung von alten und neuen theologische Sachen" wird das Motiv von Dassows Hartnäckigkeit so benannt: "Eben sein treues Gemüth trieb ihn, nicht allein auf der Universität Kiel als Professor Theologiae, den einbrechenden Irrtümern sich zu widersezzen, wie unter andern seine Disputatio Fridericiana, qua initium actualis beatudinis gloriosae verissime negari ostenditur⁹⁰, zeigt, sondern hernachmals als königl. General-Superintendentens in diesem fraterno alloquio dafür zu warnen. Er that es, seiner bekannten Sanftmuth und Freundlichkeit nach, mit großer Gelindigkeit und ohne scharffe Expressiones."

In seinen Bemühungen gegen die Pietisten hatte Dassow einen Rückhalt an einer Königlichen Verordnung vom 4. Oktober 1712, nach welcher keine der pietistischen Lehre verdächtigten Bücher neu gedruckt oder verkauft werden sollten. Auch sollte niemand gefördert werden, der sich auf einer der "Pietisterei" verdächtigten Universität aufgehalten hätte. Die Synode vom September 1711 trat gegen die an, "die unter dem Schein der Heiligkeit allerhand wiedertäuferische, weigelianische und fanatische Lehrsätze behaupteten, die Ortodoxie und die Mittel zur Erhaltung derselben verspotteten, Taufe, Abendmahl und Predigten lästerten, sich von der öffentlichen Gemeinde absonderten und besondere heimliche Conventikel hielten." Insgesamt hatte Dassow jedoch kaum Erfolg bei seinem Kampf gegen den Pietismus, denn zu groß und einflußreich war dessen Anhängerschaft am dänischen Hof und unter der Pfarrerschaft.

nebulis, quos effundere eidem conatus est obscurus vir, Car. Ferd. Lebejus sic dictus. Rendsburgae 1720 (vgl. Walch, Johann Georg: Bibliotheca theologica selecta. T. 2. Ienae 1758. S. 729). Orthodoxia immortalia, opposita Cordato Libertino [d.i Konrad Dippel], orthodoxiam jacere in agone opinanti. Flenopoli 1720. (vgl. Journal des Savans (1722) m. Apr. No. 7. Leipziger neue Zeitung von gelehrten Sachen (1722) S. 653). Treuherzige Warnung vor die quäkerische und enthusiastische Lieder, welche im hallischen Gesangbuche häufig zu finden sind. Flensburgae 1720.

⁹⁰ Kiel, Theol. Diss. vom Dezember 1709.

Auch Rendsburg forschte Dassow auf alttestamentlichem Gebiet. Er schrieb eine "histortia hebraea, Exzerptierte aus dem talmudischen Buch Siphra und rabbinischen Kommentare. Das wissenschaftliche Interesse Dassows an rabbinischer Theologie ging jedoch nicht mit der Toleranz jüdischen Glaubens einher. So lehnte die unter seinem Vortsitz tagende Synode von 1711 den Antrag einiger Juden auf freie Religionsausübung in Flensburg und Bredstedt ab.⁹¹

Nachdem Dassow am 27. Mai 1720 seine Frau zu Grabe getragen hatte, verstarb er selbst am 6. Januar 1721 an den Folgen eines Gehirnschalges. Auf seinen Grabstein in Rendsburg stand: H. Licentiat: / Theodorus Dassovius / Ober Consistorial Rath und / General Superintendens in den / Herzogthümern Schleswig Holstein / als Propst zu Rendsburg, ist / gebohren Anno 1648 d. 27. Februarij / und gestorben anno 1721 d. 6ten / Januarij. Seines Alters 72 Jahr / 10 Monath 9 Tage. / Textus / Ich bin das A. und O. der Anfang / und das Ende. Jch will den durstigen geben Von dem Brun.- / des Lebendigen Wassers. umsonst / Apoc. 21 v. 6⁹²

⁹¹ vgl. Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte. Bd. 4. Neumünster 1984. S. 118.

⁹² vgl. Achelis a.a.O. S. 132.

5 Literaturverzeichnis

5.1 Handschriften

Akten der Wittenberger Universität im Universitätsarchiv Halle

XXXV,10 Acta betr. der Revision der Akademischen Bibliothek
und die gefundenen Mängel

XXXVI,1 Acta betr. den Transport der Dassowschen Bibliothek

XXXVII Catalogus librorum ...Dassovii

XXXV,19 Berufungen der Professoren der philosophischen
Fakultät

Akten des evangelischen Predigerseminars in Wittenberg

Akta 13: Akta des Direktorium des kgl. Predigerseminars in
Wittenberg, betreffs die Überlassung der Werke aus der
rabbinischen Literatur an die Universitätsbibliothek in
Halle

Man 102: Statuta bibliotheca Academiae Wittebergensis

5.2 Drucke

ADB: Allgemeine Deutsche Biographie. Leipzig 1875-1912.
Neudruck Berlin 1967-1971

Album Academiae Vitebergensis. Halle/S. 1934-66

Bacher, Wilhelm: Die Bibelexegese Moses Maimuni's.
Strassburg i.E. 1897

ders.: Die Bibelexegese der jüdischen Religionsphilosophen
des Mittelalters vor Maimuni. Strassburg i.E. 1892

Bauch, Gustav: Die Einführung des Hebräischen in
Wittenberg.- In: Monatschrift für Geschichte und
Wissenschaft des Judentums 48 (1904) S. 22-32.77-86.
145-160. 214-223.283-299.328-340.461-490

Behrmann: Hamburger Orientalisten. Hamburg 1902

Bibliographie zur Geschichte der Universität Wittenberg.
Nachdruck aus: Horn, Ewald: Bibliographie der deutschen
Universitäten. T.2. Berlin 1904. S. 1095-1158. Anhang:
Herricht, Hildegard: Auswahl- bibliographie zur Geschichte
der Universität Wittenberg, Berichtszeitraum 1900-1977

Bibliothecae Academiae Wittebergensis publicae. Editore
Andrea Sennerto. Wittebergae 1678

Bülek, Walter: Geschichte des Studiums der praktischen
Theologie an der Universität Kiel. Kiel 1921

Büsching, Anton Friedrich: Beyträge zu der Lebensgeschichte
denkwürdiger Personen, insonderheit gelehrter Männer. T. 1.
Halle 1783

Carstens, Erich: Die Generalsuperintendenten der
evangelisch-lutherischen Kirche in Schleswig-Holstein.- In:
Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische
Geschichte 19(1889) S. 1-111

Cassuto, Alfonso: Neue Funde zur ältesten Geschichte der
Juden in Hamburg.- In: Zeitschrift für die Geschichte der
Juden in Deutschland 3 (1931) S. 58-72

Catalogus librorum selectissimorum maximam partem
theologicorum, philosophicorum, historicorum criticorum
rabbinorumque quos Ioannes Christoph Wichmannshausen...
comparaverat. Vitembergae 1728

Catalogus librorum theologicorum historicorum, juris
publici...quorum auctio instituetur... in aedibus
Wichmannshausenianis. Witembergae 1728

Die Denkmale der Stadt Wittenberg. Bearb. von Fritz
Bellmann, Marie-Luise Harksen u. Roland Werner. Weimar 1979

De Vries, S.Ph.: Jüdische Riten und Symbole. 6. Aufl.
Wiesbaden 1990

Diestel, Ludwig: Geschichte des Alten Testaments in der
christlichen Kirche. Jena 1869

Erman, Wilhelm: Bibliographie der deutschen Universitäten.
Systematisch geordnetes Verzeichnis der bis Ende 1899
gedruckten Bücher und Aufsätze über das deutsche
Universitätswesen. T. 1-3. Leipzig, Berlin 1905

Fabricius, Johann Albert: Bibliotheca antiquaria sive
introductio in notitiam scriptorum, qui antiquitates
hebraicas, graecas, romanas et christianas scriptis
illustraverunt. Hamburgi et Lipsiae 1713

Feilchenfeld, A.: Anfang und Blütezeit der
Portugiesengemeinde in Hamburg.- In: Zeitschrift des
Vereins für Hamburgische Geschichte 10 (1899) S. 193-240

Forschungsberichte über den Pietismus in den deutschen
Territorien. Göttingen 1988. (Pietismus und Neuzeit; 13)

Francke, August Hermann: Observationes biblicae. Halle
1695ff.

Freimark,, Peter: Zum Verhältnis von Juden und Christen in
Altona im 17./18. Jahrhundert.- In: Theokratia 2 (1970-72)
S. 253-272

Friedensburg, Walter: Geschichte der Universität
Wittenberg. Halle 1917

ders.: Urkundenbuch der Universität Wittenberg. 1.
1502-1611. 2. 1611-1813. Magdeburg 1926. 1927

Friedrich, Martin: Zwischen Abwehr und Bekehrung. Die Stellung der deutschen evangelischen Theologie zum Judentum im 17. Jahrhundert. Tübingen 1988

Georgi, Christian Sigismund: Annales academiae Vitenbergensis. Vitenbergae 1775

Geschichte der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 1502-1577. Abriß / hrsg. von Hans Hübner. Halle 1977

Gleiss, C.W.: Esdras Edzardus, ein alter Hamburger Judenfreund. 2., verm. Aufl. Hamburg 1871

Göttingische gelehrte Anzeigen (1758)

Grohmann, Johann Christian August: Annalen der Universität zu Wittenberg. Mißen 1802

Große Jüdische National-Biographie mit mehr als 8000 Lebensbeschreibungen namhafter jüdischer Männer und Frauen aller Zeiten und Länder... Von S. Wining [Hrsg.] Bd 1-7. Cernauti. 1925-1936

Halle. Aufklärung und Pietismus. Hrsg. vom Norbert Hinske. Heidelberg 1989

Halle <Universität>: 450 Jahre Martin- Luther- Universität Halle-Wittenberg. Bd. 1-3. Halle 1952

[Heynig, Johann Gottlob]: Historisch-geographische Beschreibung Wittenbergs und seiner Universität nebst

ihrem gegenwärtigem Zustande. Von Samuel Psik
Schalscheleth. Frankfurt, Leipzig 1795

Hirsching, Friderich Karl Gottlob: Versuch einer
Beschreibung sehenswürdiger Bibliotheken Teutschlands nach
alphabetischer Ordnung der Städte. Bd. 1. Erlangen 1786

Israel, Friedrich: Das Wittenberger Universitätsarchiv:
seine Geschichte und seine Bestände. Halle 1913

Jakubowski-Tiessen, Manfred: Der frühe Pietismus in
Schleswig-Holstein. Göttingen 1983. (Arbeiten zur
Geschichte des Pietismus; 19)

Jensen, H.N.A.: Schleswig-holsteinische Kirchengeschichte.
Bd 4. Kiel 1877

The Jewish World. Revelation, Prophecy and History. Ed. by
Elie Kedouri. London 1979

Jöcher, Christian Gottlieb: Allgemeines Gelehrten-Lexicon.
Th.1-4. Leipzig 1750-1751

Journal des savans (1722)

Kirche und Synagoge. Handbuch zur Geschichte von Christen
und Juden. Bd. 1.2. Stuttgart 1968

Kraus, Hans Joachim: Geschichte der historisch-kritischen
Erforschung des Alten Testaments von der Reformation bis
zur Gegenwart. Neukirchen 1956

Kropatscheck, Friedrich: Das Schriftprinzip der lutherischen Kirche. Geschichtliche und dogmatische Untersuchungen. Bd 1. Leipzig 1904

Leipziger neue Zeitungen von gelehrten Sachen (1722)

Leube, Hans: Orthodoxie und Pietismus. Gesammelte Studien, hrsg. von Dieter Blaufuß, Bielefeld 1975

Lilienthal, Michael: Biblisch-exegetische Bibliothek. Das ist richtiges Verzeichnis, zulängliche Beschreibung, und Beurteilung der dahin gehörigen Vornehmsten Schriften welche in Michael Lilienthals... Bücher-Vorrath befindlich sind. Königsberg i.Pr. 1740

ders.: Fortgesetzte Theologische Bibliothek. Königsberg i.Pr. 1744

Maass, Fritz: Von den Ursprüngen der rabbinischen Schriftauslegung.- In: Zeitschrift für Theologie und Kirche 52 (1955) S. 129-161

Maimon, Mose Ben: Führer der Unschlüssigen. Ins Dt. übertr. u. mit erkl. Anmerk. versehen von Adolf Weiss. Bd 1.2. Leipzig 1924

Mayer, Johann Friedrich: Historia versionis germanicae biblicorum Martini Lutheri. Hamburgi 1701

Meyer, Gottlob Wilhelm: Geschichte der Schrifterklärung. Bd. 1-3. Göttingen 1804

Moller, Johannes: Cimbria literata. T.1-3. Havniae 1744

Nachrichten von den neuesten Theologischen Büchern und
Schriften. Hrsg. von Friedrich Wilhelm Krafft. Bd. 1. Jena,
Leipzig 1741

Neue Deutsche Biographie. Hrsg. von d. Hist.Komm.d.Bayr.
Akad.d.Wiss. Bd 1ff. Berlin 1953ff.

Nova literaria maris baltici et septemtris. Lubecae et
Hamburgi 1699-1705

Othonis, Johann Heinrich: Lexicon rabbino-philologicum.
Auct. a Iusto Friderico Zachariae. Altonae et Kiloniae 1757

Owmann, Martin Jacob: Lotio manuum Judaeis usitata ex
codice Mischnico ad mentem Hebraeorum interpretum
expressa... Hamburgi 1706.

Paulsen, Friedrich: Geschichte des gelehrten Unterrichts.
Bd 1. Leipzig 1896

Petersen, Johannes Wilhelm: Lebens-Beschreibung. 2. Ed.
Rostock 1719

Pfaff, Christoph Mathaeus: Introductio in historiam
theologiae literariam. Tubingae 1724

Pietismus und Bibel. Hrsg. von Kurt Aland. Witten 1970

Podczeck, Otto : Die Arbeit am Alten Testament in Halle zur
Zeit des Pietismus: Das Collegium Orientale theologicum

August Hermann Franckes Wissenschaftliche Zeitschrift
(Halle) Gesellschaftswissenschaftliche Reihe 7 (1958)
S.1059-1074

Ranfft, Michael: Leben und Schriften aller Chur Sächsischen
Gottesgelehrten. Leipzig 1742

Reils, H.: Beiträge zur ältesten Geschichte der Juden in
Hamburg.- In: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische
Geschichte 2 (1847) S. 357-424

Reventlow, Henning Graf: Bibelautorität und Geist der
Moderne. Die Bedeutung d. Bibelverständnisses für die
geistesgeschichtliche u. politische Entwicklung in England
von d. Reformation bis zur Aufklärung. Göttingen 1980

Rodenberg; Carl: Die Anfänge der
Christian-Albrechts-Universität Kiel. Neumünster 1955

Roth, Cecil: A History of the Jews in England. 3. Ed.
Oxford 1964

Schleswig-holsteinische Kirchengeschichte. Bd. 4.
Orthodoxie und Pietismus. Neumünster 1984

Schmid, Herbert: Die christlich-jüdische Auseinandersetzung
um das Alte Testament in hermeneutischer Sicht.- In:
Judaica 26 (1970) S. 129-177

Scholder, Klaus: Ursprünge und Problem der Bibelkritik im 17. Jahrhundert. E. Beitr. zur Entstehung d. hist.-krit. Theologie. München 1966

Schröder, Hans: Lexikon der hamburgischen Schriftsteller bis zur Gegenwart. Bd. 2. Hamburg 1854

Schüling, Hermann: Die Dissertationen und Habilitationsschriften der Universität Gießen 1650-1700. München 1982

Spener, Philipp Jacob: Letzte Theologische Bedencken. T. 3. Halle 1711

Sternberger, Günther: Geschichte der jüdischen Literatur. München 1977

ders.: Midrasch. Vom Umgang der Rabbinen mit der Bibel. München 1989

ders.: Studien zum rabbinischen Judentum. Stuttgart 1990

Strack, Hermann L.: Einleitung in den Thalmud. 2., teilw. neubearb. Aufl. Leipzig 1894

Strieder, Friedrich Wilhelm: Grundlage zu einer hessischen Gelehrten und Schriftsteller-Geschichte. Bd. 16. Gießen 1812

Der Talmud. Ausgew., übers. u. erkl. von Reinhold Mayer. München 1989

Thesaurus novus theologico-philologicus, sive sylloge
dissertationum exegeticarum ad selectiora atque insigniora
veteris et novi instrumenti loca; a theologis
protestantibus. Lugduni Batavorum, Amstelodami 1732

Thiess, Johann Otto: Gelehrten-geschichte der Universität zu
Kiel. T.1. Kiel 1800

ders.: Versuch einer Gelehrten-geschichte von Hamburg. Bd.
1. Hamburg 1780

Tholuck, August: Der Geist der lutherischen Theologen
Wittenbergs im Verlaufe des 17. Jahrhunderts. Hamburg,
Gotha 1852

Thym, Johann Friedrich Wilhelm: Versuch einer historisch-
kritischen Darstellung der jüdischen Lehre von einer
Fortdauer nach dem Tode, soweit sich die Spuren davon im
alten Testamente finden. Berlin 1795

Ugolino, Blasius: Thesaurus antiquitatum sacrarum
complectens selectissima clarissimorum virorum opuscula, in
quibus veterum Hebraeorum mores, leges, instituta, ritus
sacri, et civiles illustrantur. Vol.1-34. Venetiis
1744-1769

Die Universität Giessen 1707-1907. Festschrift zur dritten
Jahrhundertfeier. Bd. 1.2. Gießen 1907

Unschuldige Nachrichten von alten und neuen theologischen Sachen, Büchern, Urkunden, Controversien, Veränderungen, Vorschlägen, u.d.g. Leipzig 1713-1720

Urkundenbuch der Universität Wittenberg, bearb. von Walter Friedensburg. Bd 1.2. Magdeburg 1926/27

Volz, Paul: Die biblischen Altertümer. Calw, Stuttgart 1914

Walch, Johann Georg: Bibliotheca theologica selecta. T.2.4. Ienae 1758, 1765

ders.: Historische und Theologische Einleitung in die Religionsstreitigkeiten der Evangelisch-Lutherischen Kirchen von der Reformation bis auf ietzige Zeiten. Jena 1730

Weber, Hans Emil: Reformation, Orthodoxie und Rationalismus. T.1.2. Gütersloh 1951

Weißborn, Bernhard: Die Wittenberger Universitätsbibliothek (1547-1817). S. 355-376 .- In: 450 Jahre Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Halle 1952, Bd. 1.

Wokenius, Franciscus: Bibliotheca theologico-philologico-philosophico-historica. Wittenbergae 1732

Zedler, Johann Heinrich: Grosses vollständiges
Universal-lexicon aller Wissenschaften und Künste. Bd 1-64.
Halle, Leipzig 1732-1750

Zobel, Hans-Jürgen: Die Hebraisten an der Universität zu
Wittenberg (1502-1817).- In: Wissenschaftliche Zeitschrift
der Martin- Luther-Universität. Gesellschaftswiss. Reihe 7
(1958) S.1173-1186

Zur neueren Pietismusforschung. Hrsg. von Martin Greschat.
Darmstadt 1977. (Wege der Forschung ; 440)

6 Anhang: Manuskripte

A III,1

4°

1 Recitationes Publicae Anti-Calvinianae. 63 BL. Kiel 1704.
(de scriptura sacra, de deo, de christo, de peccato, de electione, de vocatione, de iustificatio, de baptismo, de sacramentis, de libero arbitrio)

2 Figurae in Homiliis adhibendae. Bl. 64-104. [Kiel]
(Apostrophe, Epixenxis, Incrementum, Gradatio, Expolitio, Ploce, Distributio, Polyptiton, Anadiplosis, Epanatepsis)

A III,2

4°

1 Versiones Michlal Jophi et Abarbanelis in Malachiam. 115 Bl. Wittenberg 1679.

2 Versiones Salomonis Ben Melech et Jacobi Abendana in Micham, Nahum, Chabakuk, Zephaniam, Chaggai et Sacchariam. Bl. 115-194. Wittenberg 1689.

3 Versio Salomonis Ben Melech commentari Hebrai in Obadiam. Bl. 195-198. o.J.

4 Versio latina Isaaci Abarbanelis in Malachiam. Bl. 199-226. Wittenberg 1684.

5 Civibus Academicis S[alutem] P[lurimam] D[idict] Bl. 227. Wittenberg 1679. (über Hebräisch und Chaldäisch)

6 Analysis Chaldaica Capitum quorundam Danielis quae Chaldaica contineat. Bl. 228-239.

7 Emendationes Autorum Criticae Anglicanae in Leviticum. Bl. 240-256. Kiel 1703.

8 Praelectiones. Bl. 257-271. Kiel 1701. Alte Follierung vorhanden.

A III,3

4°

1 Collegium in Leviticum. 164 Bl. Wittenberg 1680, 97, 98, 99.
Alte Paginierung vorhanden.

Lectiones publicae aestivae diversorum annorum.

Wittenbergae 1680-1685:

- 2 Typi Testamenti Veteri Christum adumbrantes ex Mosis Majemonidis libro jad explicati. Bl. 167-192. 1680. (De agno paschali, De vacca rufa)
- 3 Hebraeorum jejunia ex Mosis Majemonidis libro jad eruta et notis illustrata. Bl. 196-210. 1681
- 4 De Hebraeorum decimis, primis et relictis ex Mosis Maimonidis libro jad erutis. Bl. 211-249. 1682.
- 5 De Hebraeorum votis. Bl. 251-282. 1683.
- 6 De Ebraeorum primogenitis. Bl. 289-298. 1685.
- 7 De Hebraeorum militia. Bl. 298-310.
- 8 De Applicationibus ad res sacras. Bl. 311-314. 1681.
- 9 In Leviticum. Bl. 315-329. 1684.
- 10 De primogenitis. Bl. 332-334. 1681.
- 11 Tractatus Mischnicus de nidis. Bl. 335-337. [um 1680]

A III,4

4°

1 Collegium Hebraeum in Passionem, Evangelia Domminicalia et Festivalia, in quo plurimum a Lightfoot praeterita magno numero explicantur. 104 Bl. Wittenberg 1698. Alte Paginierung vorhanden. (Ultimum collegium Wittenbergense)

2 Praelectiones publicae in Sachariam. Bl. 105-124.

Wittenberg 1681. ab Bl. 113 andere Hand

Orationes publicae varii Argumenti:

- 3 Oratio Catharinaelis. Bl. 125-132. Wittenberg, d. 25. Nov. 1682. (De Catharina Alexandrina, De sanguine, De aqua vaccae rufae cineris mixta) 2 Schreiberhände
- 4 Oratio auspicatoria muneris poëtici. Bl. 133-138. Wittenberg, d. 7. Okt. 1678.
- 5 Oratio de lotionibus Hebraeorum. Bl. 139-144. Wittenberg, d. 24. April 1686.
- 6 Oratio rectoris. Bl. 145-148. Wittenberg, d. 8. Okt. 1686.
- 7 Oratio valedictoria de signo crucis Hebraeae gentis. Bl. 149-154.. Wittenberg, d. 18. Okt. 1688. (Übergabe des Rectorats an Quenstedt)
- 8 Oratio solennis de monte Golgatha quod illum in sacrificiis Hebraei attenderent. Bl. 155-160. Wittenberg 1688.
(Oratio Catharinelis)
- 9 Petitio. Bl. 161. Wittenberg, d. 23. März 1689. (De lampadibus candelabris)
- 10 Duae orationes. Bl. 162-163. [Wittenberg 1689?]
(Rectorratsreden)
- 11 Oratio solennis de hereditate primogenitorum. Bl. 164-168. Wittenberg 1689.
- 12 Oratio de primogenitis contra Vitringam. Bl. 169-172. Wittenberg 1689.
- 13 Oratio. Bl. 174-176. Wittenberg 1690. (De Medicina Hebraeorum veteris)
- 14 Oratio solennis de lotionem manuum contra Jacobum Capellum. Bl. 177-180. Wittennberg 1690.

- 15 Oratio solennis de virgina hebraea. Bl. 181-186.
Wittenberg 1693
- 16 Oratio. Bl. 187-188. Wittenberg 1694. (De chiliastro)
- 17 Oratio solennis de imaginibus Hebraearum rerum. Bl.
189-192. Wittenberg 1694.
- 18 Namensliste derer, die am 26.4.1694 zum Magister
philosophiae ernannt wurden. Bl. 193. [Wittenberg 1694.]
- 19 6 Zeilen Notizen Bl. 194v.
- 20 Oratio pro licentia de non recte a pontificiis
explicatis Hebraeis ritibus. Bl. 195-199. Wittenberg, d.
3. April 1699.
- 21 Oratio inauguralis Kilonensis de Johannis Clerici in
Theologia et Philologia erroribus. Bl. 201-204. Kiel, d. 8.
Juni 1699.
- 20 De sepultura animalium. Bl. 205. Alte Folierung: 5
- 21 De accubitu. Bl. 206. Alte Folierung: 6
- 22 De altari Hebraeis veteris. Bl. 207-208 Alte Folierung:
7/8
- 23 De infante Hebraeo liberaliter educato. Bl. 209 Alte
Folierung: 9
- 24 De viduas Hebraeis. Bl. 210. Alte Folierung: 10
- 25 De signis crucis. Bl 211. Alte Folierung: 1
- 26 De coma Hebraeorum. Bl. 212-213. Alte Folierung: 2
- 27 Oratio ex historia hebraea et lexico Aruch. Bl. 214.
Alte Folierung: 3
- 28 De interpretibus vinarensibus. Bl. 215 Alte Folierung:
4
- 29 Ad titulum celim. Bl. 216. Alte Folierung: 11

- 30 De suspendio. Bl. 217. Alte Folierung: 12
- 31 Oratio de jure regio. Bl. 218-220. Wittenberg 1689.
Alte Folierung: 13
- 32 Oratio. Bl. 221-222. Alte Folierung: 14
- 33 Oratio de tribus origine. Bl. 223. Wittenberg. Alte
Folierung: 15
- 34 Homiliis in dominicalia. Bl. 224-226.
- 35 Hebraismi in textu Genes. 1.2. Bl. 227- 241. Wittenberg
1676.
- 36 De usu concordantiarum Hebraearum. Bl. 242-249. Alte
Folierung: aa-cc
- 37-39 lose Blätter, chronologisch geordnet, Bl. 251-253. 23.
Apr. 1680, 20. Sept. 1681, 21. Sept. 1681.

A III,5

4°

- 1 Salom. Jarechii Scholia in Exodum Latino idiomate
expressa. 133 Bl. Wittenberg 1694.
- 2 Salomon Jarechii Scholia in Leviticum. Bl. 137-288.
Wittenberg 1699, Kiel 1702.

A III,6

4°

Collegium Emphaticum cum Supplemento.

A III,7

4°

- 1 Holocausta Deo immortalis caesa ex Codice Siphra P 1, fol.
42ff. 31 Bl. Kiel 1704.

2 Victimae salutaris et pro peccato et reatu deo immortalī
caesa ex codice Siphra. P.1fol.82 seq. Bl. 32-87. Kiel 1704

3 Oblationes sive animalium sive panum aliarumque rerum
Hebraeae gentis ex Majmonidis libro jad Chasana. T.3.fol.
211 seq. Bl. 90-140. Kiel 1704.

4 Mosis Majmonidis constitutiones de sictis cum Josepho
Karonis Joseph Mischne et Abraham Ben David scholiis.
Bl.144-173. Kiel 1704.

5 Titulus Chagigae sive de solenni comparatione in festis
ex Talmude Hiersolymitano una cum Gemara. Bl. 174-221. Kiel
1704.

6 Titulus Bicchurim sive de primitiis ex Talmude
Hierosolymitano una cum Gemara. Bl. 224-249. Kiel 1704.

A III,8

4°

Index Historicus Historiae Hebraeae Veteris ex optimis
Autoribus Hebraeis Maimonide, Libris Mischnicis et in illos
Majmonidis et Bartenora commentariis, ut et lexico Aruch,
Jephe March ad vocum emphases intelligentiae opprime
utilitatis. 430 Bl. Kiel 1706.

A III,9

4°

Curae Hebraeae impensae in Librum Siphra:

1 Titulus de praevaricatione sive illicito sacrarum rerum
usu ex libri Siphri p. 1 fol 129 seqq. Bl 4-21.

2 De puerpera. Bl. 24-35.

3 Versio doctrinae de festo expiationis sive tituli ex
libri Siphra p. 2 fol. 165 seqq. Bl. 36-60.

4 Tituli de festis et quidem titulus de novo anno ex codice Siphra P.2 fol.245 seqq.(de novo anno, de festo paschali, de festo expiationis de festo tabernaculorum, de festo anni septimi sive regi de festo anni jubilaei). Bl. 62-107

5 De sacerdotibus ex libri Siphra p. 2 fol 226 seqq. Bl. 110-131. Rendsburg 1714.

6 Titulus de rebus deo consecratis et illarum aestimationibus ex codice Siphra p. 2 fol 29 seqq. Bl 134-153. Rendsburg 1714

7 Dimissio Nidi Avium ex Hebraeis explicata ex libri Siphra p.2 fol. 91 seqq. Bl. 156-162. Rendsburg 1718/19.

A III,10

4°

1 Mischna de Sacrificiis, collatis Maimonidis ex Bartenora Commentaris. Bl. 3-20. Kiel 1703

2 Scholia Ribbi jom Tobh in Mischnam de juge sacrificio. Bl.21-54. Kiel 1703

3 Scholia Ribbi jom Tobh in Mischnam de Festo Expiationis. Bl. 55-107. Kiel 1703.

4 Munera Deo oblata, ex Codice Siphra P.1, fol.68ff. Bl. 108-133. Kiel 1704

5 Praelectiones publicae in Psalmos ubi variae Hebraeorum vocum emphases explicunt. Bl. 135-161. Kiel 1706/7

A III,11

4°

Collationes Versionnis D. Lutheri cum Textu originali in Jeremiam, Ezechielem, Hoseam, Joelem, Amos, Micham, Nahum,

Habakuk, Zephaniam, Haggai Malachiam. 107 Bl. Wittenberg
1693.

A III,12 4°

- 1 Historia Hebraea in Epitomis redacta. Bl 3-128.
Wittenberg 1692, Kiel 1710, Rendsburg 1717, 1718.
- 2 De praevaricatione in genere. Bl. 131-135 Wittenberg
1681.
- 3 Annotationes. Bl. 1/2, 134/35.

A III,13 4°

Collegium homileticum. 63 Bl.

A III,14 4°

- Collegium Homileticum in Evangelia. 155 Bl. Wittenberg
1684. Schreiberhand
- 2 Bl. 155b-157 Annotationen dazu, andere Hand

A III,16

Vorlesungsnachschriften von:
Siricius, Michael: Annotationse Exegetici in omnes
Epistolas Pauli. T. 1. 353 Bl.

A III,17

Vorlesungsnachschriften von:
Siricius, Michael: Annotationse Exegetici in omnes
Epistolas Pauli. T. 1. 353 Bl.

A III,21 12°

Album Amicorum. 139 Bl. Giessen 1673.

(enthält Eintragungen von: Heinrich Phasianus, Peter Haberkorn, Esdras Edzard, Michael Kirsten, Johann Dassov, Hartmann Jacobi, Johann Nikolaus Misterus, Phillip Ludwig Hanneken. Laurentius Strauß. Kilian Rudrauff, Johann Weiss, Benedikt Carpzov, Friedrich Nitzsch, David Chlodius, Ernst Müller.)

B I,10

2°

Annotationes manuscriptae in Novo Testamento in Academia Giessensi et Wittenbergensi ex ore Doctorum inprimis Haberkornii et Quenstedii excerptae. 1669ff. In: Novum Testamentum graeco-latinum, interprete Erasmo Roterdamo. Editio nova. Gissae Hassorum 1669. 714 S.

B II 3

2°

Collegium Excerptorium Homileticum. P.1 185 Bl. Wittenberg o.J. (Vom Wort Gottes, de deo, de spirito sancto, de poenitentia, vom Gebet, vom Kreuz, vom Heiligen Abendmahl, von der Heiligen Taufe, vom Predigtamt, vom Heiligen Ehestand, von der Vernunft, von der Fridfertigkeit und Versöhnlichkeit, von der Keuschheit, von der Barmherzigkeit, von der Gerechtigkeit, von der Geduld, von der Liebe zum Nächsten, von der Dankbarkeit, von der Mäßigkeit, von der Hoffarth, von Zorn und Zank, von der Leichtfertigkeit, von der Trunkenheit, von dem Geitz, von der Verleumdung, von der Heuchelei und Falschheit, von Diebstahl und Ungerechtigkeit, von Todschalg und Duellen, vom Spielen und leichtfertigem Tantzen, vom Fluchen und leichtfertigem Schreien, von Müßiggang, vom Lügen, von Zauberey, von der Sünde allgemein, von guten Engeln, von bösen Engeln, von der Schöpfung von der Vorsehung, von der

Gnadenwahl, von der Obrigkeit, vom Ebenbilde Gottes, vom
Gesetze, vom Evangelium, von der Rechtfertigung, von der
Kirche Gottes von der Seele des Menschen, vom Gewissen, vom
Tode, vom jüngsten Ge- richt, vom ewigem Leben.)

B II,4 2°

1 Collegium Excerptorium Homileticum. P. 2. 238 Bl.

Wittenberg o.J. Inhalt s.o.

2 Ergänzungen zum Collegium Excerptorium Homileticum. Bl.

239-267. zum Teil datiert: 1701, 1702. Ab Bl. 250

ungeheftet, in vorgefundener Ordnung belassen, sehr
nachlässige Schrift

B II,5 2°

1 Collegium Homileticum. 44 Bl. Wittenberg 1690-93.

2 Collegium Emphaticum. Bl. 45-83 Wittenberg

B II,6 2°

1 Historia Hebraea.

135 Bl. Wittenberg beendet 14.9.1697.

Bl. 141-249 Wittenberg beendet 15.6.1698,

Bl. 254-389 Wittenberg 1699.

2 Emendationes Alpharsi Josephti in Leviticum. Bl. 390-393.

Rendsburg 1715.

B II,7 2°

1 Protokoll, welches als "Rector Magnificus zu Wittenberg"
geführt ist. 20 Bl. Wittenberg 1686

2 Collectanea quadam Philologico-Sacra. Bl. 21-69.

B II, 8

2°

- 1 Codex Menachoth sive titulus Mischnicus de muneribus frugum in templo oblatis. Bl. 4-226. Oxoni 1677-1678.
- 2 Tractatus de muneribus. Bl. 227. Amstelodami 1679.
- 3 Duo tituli, Bava Metrija et Bava Bathra, quibus de legibus Hebraeorum forensibus Doctoris Isaaci Abendanae. Bl. 228-245. Oxoni 1677-1678.
- 4 Phrases talmudico-rabbinicae ex Majmonide, Mischnajoth et Lexico Aruch. Bl. 247-258.
- 5 Phrases rabbinico-talmudicae ex Gemara Hierosolymitana in Chagiga et Bicurim ex libro Siphra in doctrinam de sacrificis et ex jom tobh in Mischnajoth et Talmud. Bl. 260-266.
- 6 Phrases Talmudico-rabbinicae ex Gemara Babylonica codicis Menachoth ex ore Doctoris Isaaci Abendanae excerpta. Bl. 267-279. 4°
- 7 Collegium homileticum praecipum et perspicum. Bl. 281-345. Wittenberg 1698, 1702 repetita.

Man 1

4°

- 1 Scholia Ribbi jom Tobh in Mischnam Menachoth sive de muneribus frugum. Bl. 5-107. Kiel 1707
- 2 Excerpta praecipua ex R. jom Tobh commentario in librum Mischnicum de sacrificis. Bl. 110-192. Rendsburg 1713.
- 3 Excerpta praecipua ex R. jom Tobh commentario in librum Mischnicum de permutatione sacrificiorum. Bl. 194-202. Rendsburg 1713

4 Excerpta praecipua ex commentario R. jom Tobh in librum Mischnicum de vacca rufa. Bl. 204-211. Rendsburg 1713.

5 Excerpta praecipua ex commentario R. jom Tobh in librum Mischnicum de vasis. Bl. 212-225. Rendsburg 1713.

6 Excerpta ex R. jom Tobh commentario in librum Mischnicum de primogenitis. Bl. 228-247. Rendsburg 1713-1714.

Man 2

4°

Collegia tria Homiletica

1 Collegium Epistolicum Dominicale. 128 Bl. Wittenberg 1684.

2 Collegium Festivale. Bl. 129-192. Wittenberg 1683

3 Collegium Passionale. Bl. 193-294. Wittenberg 1684.

Man 4

4°

1 Excerpta praecipua ex R. Obadiae Bartenora commentario in librum Mischnicum de lepris. Bl. 1-12. Rendsburg 1713.

2 Excerpta ex Isaaci Abarbanelis commentario in Leviticum sive p. 3 libri Perusch Hattora venetia fol. 231 seqq. Bl. 19-58. Rendsburg 1714.

3 Aquarum historia. Bl. 59-97. Rendsburg 1715.

4 Titulus Mischnicus de lavacris sive receptualis aquarummlatine enuntiates collatis Majmonidis et Bartenora scholiis. Bl. 100-115. Rendsburg 1715/16

5 Emendatio Guilemi Surenhusi in titulum Mischnicum de receptualis aquarum. Bl. 117-140. Rendsburg 1716

6 Titulus de receptualis aquarum ex Mosis Kotzensen libri Bl. 142-157. Rendsburg 1716

7 Historia adiptis et sanguinis ex Arba Turim jore deah cum

exemplis ex Bath joseph. Bl. 159-178. Rendsburg 1716.

8 Nach Bl. 179 10 lose Bl Excerpta. Kiel 1705

2 lose Bl. Excerpta, 1 Bl. Excerpta Rendsburg

Man 5

4°

Sammelband. Hamburg 1664-1668. 812 Bl.

(enthält Nachschriften und Gedichte)

Erklärung

Ich erkläre, daß ich die vorliegende Arbeit selbständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe.

Wittenberg, den 21. Juni 1993